

Im Falle vierteljährlich 2 Mark für außerhalb Deutschlands 2 Mark für 3 Monate 1 R. 24 Pf. für 1 Monat 67 Pf. exkl. Postgebühren.

Für die Redaktion verantwortlich: Otto Wendel in Halle.

Saale-Zeitung. (Der Boten für das Saalthal.)

werden für die Spalte oder eben Raum mit 15 Pf. Reichsmünze berechnet und in der Expedition sowie von unsern Annoncenstellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen.

Expeditionen: Montagvorm. 12. Uhr. Dienstagvorm. 12. Uhr.

Abonnements-Einladung.

Bestellungen auf die „Saale-Zeitung“ für den Monat März werden von allen Reichspostanstalten zum Preise von 67 Pf., in Halle in den Expeditionen (Montagsvorm. 12 u. gr. Ulrichstr. 47) und von unsern Boten unausgesetzt angenommen.

Die Expedition der „Saale-Zeitung“.

Die Bischöfe und die Eucyclia.

Seit die „Germania“ die Mitteilung gebracht hat, die preussischen Bischöfe seien behufs der Veröffentlichung der päpstlichen Eucyclia vom 3. Februar „unter sich in Communication getreten“, ist es von clericaler Seite ganz still geworden.

Die Eucyclia ist bekanntlich in etwas eigenwilliger Weise an die Öffentlichkeit getreten. Der „Westfälische Merkur“, das Organ des Bischofs von Münster, hat sie zuerst veröffentlicht, die „Germania“ folgte und führte die Bemerkung bei, sie habe bereits seit einigen Tagen von dem Auktenside Kenntnis gehabt.

Es sind nur zwei Fälle möglich. Entweder die Bischöfe haben um die Absicht der Curie nicht gekümmert, und die Wulle ist nur so rüchlich hereingekommen. Das ist leicht denkbar. Denn es würde nicht nur zu der gegenwärtigen Haltung Roms und seiner Lehre von Summus episcopus stimmen, für den es einen „deutschen Episcopus“, wie er sich leicht noch in den Köpfen einiger Bischöfe malt, nicht gibt; sondern es spricht hierfür auch noch der Umstand, daß die Eucyclia sich den Kirchenregeln gegenüber auf einen ganz andern Standpunkt stellt, als ihn die Bischöfe seit jeher angenommen haben.

seinen Herrn, um eine Fügung zu verschaffen, einen Stein an den Kopf warf. So wie die Wulle ausfiel, konnten sich die Bischöfe das Eintreten der Curie nicht gedacht und gewünscht haben. Denn statt daß sie von der Verantwortlichkeit entlastet sind, hat sie die Wulle in die allergrößte Verlegenheit gebracht.

Man sieht, die Sache mag gedrückt werden, wie sie will, die Bischöfe befinden sich in einer höchst schwierigen und gefährlichen Lage, und sie haben Recht, sich genau zu überlegen, was sie thun sollen! Wir wollen nicht näher ausführen, wie die Bestimmung verfaßt sei mit dem Strafreiter in Verbindung bringt; diesen haben sie, wie die Erfahrung lehrt, bis jetzt nicht sonderlich gekümmert.

Man hätte es kaum für möglich halten sollen, daß der Conflict noch verschärft werden könnte. Und noch ist es so. Es heißt zwar jetzt: Roma locuta est, Rom hat gesprochen; aber von Causa finita, daß damit je die Sache erledigt sei, kann man erst recht nicht die Rede sein. Der Papst hat sich das denkbar Auserste angedacht; er hat die Gesetze eines großen Staates für ungültig erklärt, er hat sich nicht bloß zum Weltvater, sondern sogar zum einzigen Souverän aufgeworfen.

Deutsches Reich.

Berlin, 27. Februar. [Die Nordbahn. Aus der Provinzialordnungskommission.] Der irrende Geist der Berliner Wobensbahn-Gesellschaft beruht den Moment, wo der Saubere Kaiser durch Krankheit den Verhandlungen fern gehalten wird und seine Bekämpfung dem Geist nicht bannen können, um wieder einmal im Abgeordnetenhaus herumsujucken.

find die Actionäre, welche verlangen, daß die Bahn vom Staat gekauft, und daß für diese Bahn an die sich anschließende Gesellschaft ein Kaufpreis bewilligt werde, der dem größeren Theile des Werthes entspricht. Dagegen, sollen die Beschwerden über ins Gewicht, welche von den Adjacenten der Bahn und von ihr berührten Kreisen und Gemeinden erhoben sind. Während von der Verwirklichung derjenigen Anlagen und Schaffens-erweiterungen, welche durch eine neue Eisenbahn notwendig hervorgerufen werden, bei den unbedeutenden Selbstitzen und der jetzigen Sachlage nicht die Rede sein kann, erleben die Landwirthe, Handel und Industrie schwere Schädigungen und materielle Verluste durch die Nichteröffnung der mit zuverläßlich erhofften Communicationsmittel. Der Geh. Reg.-Rath Hammann, welcher als Vertreter des Handelsministeriums der Sitzung der Petitionskommission betheiligte, erklärte: Die Beschäftigung der Kommission der Gesellschaft siehe in Aussicht, wo es jedoch nur unter dem Vorbehalt ertheilt werden, daß die Bahnanlagen nur im Ganzen und unter der Bedingung verkauft werde, daß die Käufer sich verpflichten die Bahn zu vollenden und zu betreiben und dazu die Concession erhalten.

in Berlin, 28. Februar. Der protestantische Mitglied des Abgeordnetenhauses, welche nicht dem Centrum angehören, gegen die päpstliche Eucyclia macht sehr großes Aufsehen. Die altkatholischen Abgeordneten Petri und Lindhorst (Bielefeld) haben ihre Unterthut unter den Protest abgelegt, weil sie von ihrem Standpunkte aus Plus IX. überhaupt nicht als Oberhaupt der katholischen Kirche zu erkennen vermöchten, in dem gedachten Protest aber nach ihrer Meinung eine solche Anerkennung indirect enthalten sei. — Sicherem Vermögen nach dürfte eine Erklärung über die Stellung zu der päpstlichen Eucyclia nicht nur von den preussischen Bischöfen, sondern auch von sämtlichen katholischen Beamten seitens der Regierung gefordert werden.

Wer ist schuldig?

Erzählung von Friedrich Friedrich. (Fortsetzung.)

Es wäre auch möglich, eine solche Forderung an Sie zu stellen“, bemerkte Heinrich. „Ich selbst stelle sie an mich“, fuhr Arthur fort. „Ich habe das Wohl der Arbeiter im Sinne — Sie kennen ja das Verhältniß, in welchem ich zu denselben stand, die Arbeiter setzen ihr ganzes Vertrauen auf mich, ich wollte verstanden, ihnen eine ganz neue Lebensstellung zu schaffen; das Alles ist nun dahin, die ganze Uebersicht in den Augen der Arbeiter einen schweren Stoß erleiden, — solch ein Unglück war nicht mit in meine Berechnung gezogen.“

nicht that und nicht thun konnte, fies er eine Drohung gegen mich aus.“ „Erinnern Sie sich des Unfalles noch genau?“ „Ganz genau. Ich sagte ihm, die Fabrik könne nur durch die größte Ordnung gedeihen, und die Ordnung verlangte es, daß ich die Anordnung meines Geschäftsführers aufrecht erhalte. Da rief er mir höhnend zu, ich solle nicht zu fest auf das Geboteln der Fabrik rechnen, ich wisse noch nicht, wie es kommen werde, ich solle noch an ihn denken.“

„Gewiß“, versetzte Heinrich. „Ich glaube, wir sind dieses Mal sehr glücklich gewesen“, fuhr Sander fort. „Wendel scheint sich unvorsichtig zu Werke gegangen zu sein.“ „Heinrich ludte zweifelnd mit den Schultern. „Es wird ihm sehr schwer werden, seine Unthat zu beweisen; dennoch halte ich ihn für ungeschickt, entgegnete Heinrich.“

„ Gut unterrichtete Abgeordnete wollen wissen, es werde dem Fürsten Bismarck ein Urlaub auf ein Jahr erteilt und ihm während dieser Zeit ein verantwortlicher Stellvertreter gegeben werden. Von anderer Seite behauptet man dagegen mit größter Bestimmtheit — und dies hat auch die meiste Wahrscheinlichkeit für sich — es werde die Verurlaubung des Fürsten nur bis zum Herbst wahren, wie in früheren Jahren, und während dieser Zeit Stellvertreter benannt werden, sondern eine Verurlaubung der Geschäfte des Reichstagslers unter die ihm zunächst stehenden Räte, erfolgen (s. oben). — Ueber das Verlangen des Abgeordneten Kasper geht der „Nat. Ztg.“ folgende Mitteilung zu: In der vergangenen Woche unterlag das hiesige Schwanlangen, wie sie beim Pybbus häufig sind, ohne indeß je bedrohliche Höhe zu erreichen. Auch die Eis ungen des Bewässers waren weder ungenügend intensiv, noch erstreckten sie sich über sehr große Flächenstücke hin. Wenn bei der vorausgesetzten noch längeren Dauer der Krankheit schwere Gefahren keineswegs ausgeschlossen sind, so hat man doch Grund, mit dem bisherigen Verlaufe zufrieden zu sein.

Das Staatsministerium hielt am Sonnabend Nachmittag eine Beratung unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Fürsten von Bismarck. Der landwirtschaftliche Minister hat eine Commission von Sachverständigen zu Verlässigen über die Befähigung der Verordnungsbehörde, wobei Vereine und Staatsinstitute sowie anerkannte Einzelkultoren in Betracht kommen. Der Konferenz wird von einem Commissar des Ministers ein umfassendes Programm unterbreitet.

Im preussischen Staatsministerium schieben in diesem Augenblicke Verhandlungen über einen entscheidenden Schritt der Regierung gegenüber dem preussischen Episcopat bezüglich der letzten päpstlichen Encyclica (s. oben). Es soll den Bischöfen eine unabweisende Erklärung abgeschrieben werden, ob sie die Autorität des Staates durch den befohlenen Ungehorsam gegen die Gesetze geradezu verletzen wollen. In diesem Falle will man dann nicht an der Hand der Waage, sondern gestützt auf alle älteren Vorarbeiten mit aller Strenge gegen die Bischöfe vorgehen. Ueber die Formen, die Mittel und Wege, welche man zur Verwirklichung dieser Ansicht einschlagen will, schieben noch die Verhandlungen.

Die Gehaltsaufbesserung der Geistlichen ist von der Budgetcommission des Abgeordnetenhauses bewilligt worden. Es soll dazu eine Summe von 2 Millionen Thalern dienen. Das Durchschnittsgehalt der Geistlichen durch festes Gehalt und Nebenentnahmen während eines Zeitraumes von 6 Jahren bis zur Einführung des Einkommensteuergesetzes soll den Maßstab der Gehaltsaufbesserung bilden. Die länger als 7 Jahre im Amte verbliebenen Geistlichen sollen einen Mindestgehalt von 800 Thaler erhalten, die jüngeren Geistlichen können geringere Sätze erhalten und die längeren Geistlichen Erparnisse folgen kann zu Alterszulagen benutzt werden.

Die „Nord. A. Z.“ veröffentlicht eine Erklärung des Prof. Kallner in Gießen an die „Germania“, in welcher die Frage der Staatsgefährlichkeit bei Unschärfe der Verfassung in bemerkenswerther Weise erörtert und speciell ausgeführt wird, daß diese Gefahr als Theil des kirchlichen Glaubensbekenntnisses eben so wenig als gefährlich sei. Zu dem Zwecke beruft sich Prof. Kallner auf seine geringere Autorität als diejenige des Cardinals Fürst Schwarzenberg. Legat des apostolischen Stuhles in Bismarck, welcher auf dem vatikanischen Concile selbst die Urheber der Unschärfe der Verfassung beschuldigte, „der Autorität der Bischöfe zu schaden, die höchste entscheidende Macht des katholischen Concils in Kirchenangelegenheiten, diesen Grund, der von jeder Seite, zu vereinen und wieder jenes längst verurtheilte von dem menschlichen Verstand verwerfene Project von der persönlichen Unschärfe des Papstes als Glaubensartikel vorzubringen, den die Welt niemals als Gesetz annehmen wird.“

Am Sonnabend Mittag fand im Abgeordnetenhaus ein vom Abg. Bahde veranlaßte Besprechung von nicht zum Centrum gehörenden katholischen Mitglieder des Hauses über die Frage statt, welche Stellung dieselben gegenüber der neuesten päpstlichen Kundgebung und dem Verhalten der Centrumspartei zu dieser Kundgebung einzunehmen gedenken. Die anwesenden Herren einigten sich über folgenden Protest:

Angefaßt der päpstlichen Encyclica vom 8. Februar 1875 halten wir die unterzeichneten Katholiken des Abgeordnetenhauses zu nachstehender Erklärung verpflichtet. Wir bekennen auf das Entschiedenste, daß die kirchenpolitischen Gesetze des deutschen Reichs und des preussischen Staates, die gültige Verfassung der Kirche vollständig umfassen und die unabweislichen Gerechtigkeiten der Bischöfe gänzlich vernichten, und protestiren fernerhin 1) gegen alle die Autorität der Verfassung und die Rechte des Staates gefährdenden, in dem päpstlichen Erlasse ausgesprochenen Principien,

weil durch eine verbrecherische Hand angelegt ist, entgegensetzt er auswendig.

„ Sie sind ein Zweifler! Vol'es timine — Gottesstimme!“

Die Sanber lachend und schritt weiter.

Beschriebene Zeugen wurden noch an diesem Tage über die Entstehung des Feuers vernommen. Das Gebäude durch das Feuer zerstört war, ergab sich mit ziemlicher Bestimmtheit. Die Feuerherde hatte den Haß der Hauptleitung des Cadrodes geöffnet gefunden und verschluckt. Es wurde der Arbeiter vernommen, welcher die Beschädigung dieses Hauses schon seit langer Zeit beklagt hatte. Er sagte mit voller Bestimmtheit aus, daß er an jenem Abend den Haß verschlossen habe und zwar um so sorgfältiger, weil er geneigt habe, daß in jener Nacht der Wächter nicht in der Fabrik sein werde. Er betrieß sich dabei auf einen anderen Arbeiter, der zufällig bei der Beschädigung der Hauptleitung zugegen gewesen war, als Zeugen, und dieser sagte das selbe aus.

An dem Zeugnisse dieser beiden Männer, deren rechtschaffener und gewissenhafter Character bekannt war, konnte man nicht zweifeln. Es stand demnach fest, daß der Haupthaß durch irgend Jemand geöffnet war und zwar in der unerkennbaren Absicht, um durch das ausgeführte Gas die Gewalt des Feuers zu vermehren oder durch eine Explosion die Vernichtung der Fabrik herbeizuführen. Weibes war ja dadurch erreicht.

Durch die Untersuchung und mehrere weitere Zeugen wurde ferner festgestellt, daß das Feuer in dem Theile des Gebäudes, welcher die leicht entzündbaren Vorräthe an Baumwolle enthielt, ausgebrochen sein mußte. Dieser Raum stand unter der Aufsicht Sineell's und da derselbe an jenem Tage nicht in der Fabrik gewesen war, hatte auch keiner der Arbeiter denselben betreten können.

Diese Umstände reichten vollständig hin, zu beweisen, daß das Feuer durch eine böswillige Hand angelegt war und vielleicht an mehreren Stellen gleichzeitig, da das Feuer mit so außerordentlicher Schnelligkeit und Gewalt im sich gezeigten hatte.

(Fortsetzung folgt.)

insbesondere 2) gegen die Verletzung des Reichs, auf verfassungsmäßige Weise zu Stande gekommene Staatsgesetze für ungültig zu erklären. — Wir sind vielmehr der Ueberzeugung, daß die Lehre der katholischen Kirche gegen Katholiken ausdrücklich geteilt, auf verfassungsmäßige Weise zu Stande gekommene Staatsgesetze als vollständig und rechtskräftig anzuerkennen und ihnen Gehorsam zu leisten. Undem wir hiermit unsere Stellung zur päpstlichen Encyclica vom 8. Februar 1875 klar legen und rückfalls die Competenz des Staates zum Erlaß der kirchenpolitischen Gesetze, sowie deren verfassungsmäßige Wirksamkeit anerkennen, fordern wir alle gleichgesinnten katholischen Katholiken auf, diesen unseren Proteste zuzustimmen, um dadurch die Gesetze und ihren Gehorsam zu bewahren auszuklären, welche den Eintritt der päpstlichen Kurie in das Gebiet der Staatsgewalt für berechtigt halten.

Berlin, den 27. Februar 1875.
Alnoch. Graf v. Bismarck (v. Hochst.). Braun (Waldenburg).
Doms. kande. Hofrath. Schrömm. Stultsch. Berber.

Im landwirtschaftlichen Ministerium ist der Entwurf zu einer allgemeinen Jagdordnung angefertigt und den Bezirksregierungen zur amtlichen Aeußerung übergeben worden. Nach diesem Entwurfe soll das Jagdrecht wie bisher auf dem Grundeigentum, aber ein selbständiges Jagdrecht auf erst der Grundbesitz von mindestens 50 Hektaren (1 Hektare gleich 100 Morgen) Größe. Es wird nicht die bisherige Minimalzahl eines Jagdreviers um eine geringe Fläche vergrößert. Einem selbstständigen Jagdrecht können ferner alle vollständig eingetragenen Grundstücke. Die zu liegenden gemeinschaftlichen Jagdgebiete müssen mindestens einen Umfang von 150 Hektaren in zusammenhängendem Areal haben. Größere gemeinschaftliche Jagdgebiete können geteilt werden, jedoch mindestens 800 Hektaren großen Waldes ein Jagdrecht geltend machen in dem Falle, daß die Entlaste, vorausgesetzt daß sie die Größe eines selbstständigen Jagdreviers besitzt, sich in so unregelmäßigen langgestreckten Grenzen hinzieht, daß in denselben die Jagd ohne erhebliche Beeinträchtigung des Besizers des umliegenden Waldes nicht ausgeübt werden kann. Der Preis des Jagdseins soll auf 10 Mark erhöht werden. Sonst bleiben für den Jagdschein im Wesentlichen dieselben Bedingungen, welche jetzt geltend bestehen. Auch die Bestimmungen über die Strafgebühren werden nicht wesentlich verändert. Erleben durch die neue Jagdordnung die bisherige selbstständigen Jagdreviere oder Jagdgebiete, auf welchem die Jagd verpackt ist, eine Veränderung, so treten die zur Zeit bestehenden Pachtverträge von selbst außer Kraft. Alle dem neuen Gesetz entgegenstehenden Bestimmungen werden aufgehoben.

Der Weibschloß Jankowsky ist am 24. Februar, da er erklärt hat, nur der Gewalt weichen zu wollen, durch den königlichen District-Commissar Hauptmann v. Grefenstern in Folge höheren Auftrages aus seiner Wohnung, die er in Walfen bei dem Prof. Frankfurter, einem Stubens Freunde, genommen hatte, abgeholt und in einen verschlossenen Wagen 6.8 vor Köslamin gebracht, wo auf der Chaussee schon ein Criminalpolizei war, der den Weibschloß mit seinem genannten Begleiter durch Köslamin ohne alles Aufsehen nach Köslamin und von dort, wo ebenfalls schon Polizeisoldaten bereit standen, nach Kamey zur Bahnhofsstraße. Der District-Commissar begleitet den Weibschloß bis nach Berlin, wo er in den Aufenthalt zu nehmen beabsichtigt.

Der einseitige Tag hat der Bischof Ketteler von dem d. u. Ministerpräsidenten Hofmann in Romstadt bezeugt. Dieser Bischof wird vielfach besprochen. Man erwartet nicht Gutes. Auf der einen Seite ein höher energischer Priester, welcher die Möglichkeiten einer geistlichen Nebenregierung viel zu lange gelockt hat, um sich ohne Gewalt absetzen zu lassen, auf der anderen Seite der Vertreter eines Ministeriums, das es jetzt zwar viel guten Willen, aber wenig Kraft und Entschiedenheit, hauptsächlich gegenüber dem Bischof Ketteler gezeigt hat — diese Parallele beunruhigt.

Der bekannte Pastor Quistorp-Dudero ist, wie die „N. Stett. Zg.“ mittheilt, nachdem er des Schulinspectorats bereits seit längerer Zeit entsetzt ist, durch das stettiner Consistorium aus noch von seinem Pfarramt suspendirt worden. Die gleichzeitig mit der Amtsentsetzung eröffnete und mit der sofortigen Einbeziehung der Hälfte des Pfarrrentenommens verbundene Disciplinar-Untersuchung ist auf Amts-Einstellung gerichtet und zwar wegen Verletzung der Pflicht der Creditierung und des Gehorsams gegen die kirchlichen Oberen.“

Der altkatholische Bischof Meinens hat einen Hirtenbrief erlassen, um gerade die Lehre der h. Schriften des N. T. von dem Gehoramt gegen die weltliche Obrigkeit öffentlich und unabweisend zu bezeugen. Angesichts der bestehenden Thatfache, daß die Stellvertreter des römischen Papstes in Deutschland seit ihrer unbedingten Unterwerfung unter dessen Allgewalt und Unschärfe diese Nebenbarungslehren dem ihr schließlichen Volke in ihren Hirtenbriefen verbunten und die Gewissen verhorren.

Gegen den Gehoramt der Kreuzzeitung, Herrn v. Nathusius-König, ist wegen eines Artikels „Lutens Ego-logie“ Anklage auf Beleidigung des Ober-Bischöflichen und Aufreißung zum Ungehorsam gegen die Obrigkeit erhoben worden.

Der bekannte Schriftsteller Dr. Julius Lang ist vom Schutznacht in München wegen Beleidigung des deutschen Kaisers u. einer sechsmonatlichen Gefängnisstrafe verurtheilt worden. — Der Redacteur des „Neuen freien Volkzeugs“, Joseph Forster, verurtheilt das Schutznacht wegen Beleidigung des Kaisers Wilhelm in contumacia zu einer Gefängnisstrafe von zehn Monaten.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

20. Sitzung vom 26. Februar.

In der heutigen Sitzung beschäftigte sich das Haus mit dem Etat des Handelsministeriums. Abg. Dohrn sprach den Wunsch aus, einer Entlastung der Centralstelle von einer großen Menge calculativer Arbeiten aus. Der Handelsminister Dr. Achenbach trat der Auffassung, daß die Baubeamten im Vergleich mit den anderen Staatsbeamten eine weniger bevorzugte Stellung einnehmen, entgegen, und versprach im Uebrigen, allen billigen Wünschen nach Möglichkeit Rechnung zu tragen.

Abg. Hamacher leitete auf den von Abg. Dohrn angetragenen Punkt zurück und schloß sich dem Vorschlage des Abg. an, indem er auf die Wichtigkeit aufmerksam machte, die aus dem zu geringen Vertrauen entspringen, welches von der Centralstelle bei Revision von Bauplänen den Techniken in der Provinz geschenkt würde. Hiernach berichtete Abg. v. Wobrenpennig über den Gang der Verhandlungen in der Budget-Commission und empfahl im Namen derselben die Bewilligung der Forderungen für Anstellung von Baubeamten und für Beförderung des besten Straßengastlers. Darauf wurden die Positionen 1—14 unverändert bewilligt. Bei Nr. 15 (Stromregulirungen und Hafenbauten) beantragte Abg. Zittner den zu gelogen Antrag für die Deregulirung. Der

Reg.-Comm. antwortet in einer längeren Ausführung, Abg. Schröder (Vulpstahl) tadelt das Reglerungsproject der Deregulirung. Abg. v. Radorff schlägt sich den Vorschlag an und meint ebenfalls, es sei an der Zeit, in großartiger Weise mit der Deregulirung anzusetzen. Der Abg. Karst kritisiert die Reglerung, da die Reglerung der Waare. Nach diesen verchiedenen, nicht ganz lauzen Pläbberes für Angelegenheiten der heimathlichen Provinzen erfolgt die Bewilligung der Positionen.

Bei Cap. 69 (Hafen- und Postpersonal) bringen die Abg. Dohrn und Schmidt (Stettin) mehrere ihre Baubau betreffende Dinge zur Sprache. Auf die Ansetzung Nr. 173, das Postpersonal besser zu belohnen, erwidert der Handelsminister, daß eine Erhöhung des Gehalts nach Kategorieen schon erfolgt sei. — Bei Titel 3 (Hafensicherung) vermischt der Handelsminister, es liege nicht in seiner Absicht, ein neues Beamtenverbot zu schaffen. Nur in den größeren Häfen sollten besondere Inspectoren angestellt werden, im Uebrigen würden die vorhandenen Beamten, sobald sie die nöthigen Garantien bieten, nicht ausreichen. — Auch diese Positionen werden unverändert bewilligt.

Es folgt Cap. 70 (technische Lehranstalten). Abg. Hlenborn verlangt auch für die Gewerbe- und polytechnischen Schulen die Abschaffung des Interdictes in der lateinischen Sprache, wie dies das Haus bei den landwirtschaftlichen Schulen verlangt habe. Eben so wünscht er für die erdkenntniss Schulen auch das Recht, die Causulation zum einjährigen Militärdienste zu erhalten. Es geht Niemand weiter auf dieses Thema ein.

Es werden sämtliche Positionen bewilligt. Auch die außerordentlichen Ausgaben für Canal- und Schleusenbau, Hafen u. werden bewilligt, der Abg. Rixert (Merzen) fügt jedoch hinzu, die Commission sei von dem Grundsatze ausgegangen, daß man nicht die Mittel der Mittel der Mittel bewilligen lassen sollte, bis die schon bewilligten Summen aufgebracht seien. Abg. v. Wee möchte nicht, daß die Meinung aufkomme, in Preußen solle man nicht mit Canalbau völlig abgeschlossen werden. Man schiebe in der Commission fast der Ansicht gebildet zu haben, daß die Canäle für unser Land wenig annehmlich seien. Er glaube, daß die große Canalisation, die durch Erhöhung der Eisenbahntarife hervorgerufen werden sei, dem Umstände, daß es nur an Wasserkräften manget, in erster Linie zuzuschreiben sei.

Dr. Achenbach (Handelsminister) berichtet, nach wie vor seine volle Aufmerksamkeit auf die Ansehung und Förderung der Canalbauten zu richten. Wo sich nach sorgfältigem Calcul herausstelle, daß solche für eine solche Anlage nicht verwandt werden könne, werde er stets für die schleunigste Ausführung derselben sein. — Die Positionen werden bewilligt.

Bei Titel 15—24 (Reanctiana der Wasserfragen) bittet Abg. Braun um baldige Bewilligung der schlesischen Wez- und Decogeneration, die völlig veraltet ist. Er erbittet ferner Ankauf über den Salsbader in Preußen. Der Handelsminister berichtet ebenfalls die Stellung zur Abstellung dieser Wasserwerke. Was den bestreuten Daten betrefte, so müsse er absehen, eine bestimmte Summe zu fordern, er nicht von anderer Seite der bestimmte Vorschläge gemacht worden seien. — Auch die folgenden Positionen (Seefahrt und Schiffahrtverbindungen) werden unverändert bewilligt.

Ein Verleumdungsantrag wird angenommen. Nächste Sitzung Montag, 1 Uhr Tagesordnung. Heute ist stand die Abhaltung der preussischen Kammer an das Reich (1. Sitzung). Dann Fortsetzung der Budget-Debatte.

Frankreich.

Das Gesetz über die Organisation der öffentlichen Gewalt und das Senatsgesetz sind nunmehr durch das „Journal officiel“ publicirt worden.

Man vermutet, daß Buffet den Auftrag zur Bildung eines neuen Ministeriums zuerit ablehnen, dann aber doch annehmen und ausführen wird. Er selbst hat bis jetzt nur die Nachricht nach Paris alles gelangen lassen, daß er am Montag oder Dienstag dort eintreffen werde; eine Erklärung über Annahme oder Ablehnung erteilt diese Nachricht nicht. Das „Journal de Debats“, das Organ der gemäßigten Republikaner, macht hierbei darauf aufmerksam, daß wenn einzig und allein die Furcht vor Wiederherstellung des Kaiserreiches das Zustandekommen der constitutionellen Gesetze femirt habe, Buffet es als unabweislich geboten erachten müßte, ein antipaartisches Cabinet zu bilden, dann würden die Republikaner auch ferner bereit sein, dieses Opfer zum Heil des Vaterlandes zu bringen. Diese und ähnliche Erklärungen sind hauptsächlich veranlaßt durch die erste Besprechung im offiziellen Journal, in welcher die Erklärung der neuen Lage der Dinge an den alten Reanctianismen schärfen zu wollen. Diese Erklärung hat in allen Kreisen den schärfsten Eindruck gemacht.

Bei der Vernehmung des Nationaldeputirten Agence Das' zufolge für die Präsidentenschaft Buffet's stimmen.

Am Sonnabend hat Mac Mahon den neuen Gesandten Spaniens, Marquis de Melles, im Elysee Palaste unter dem höchsten Ehrlichkeiten empfangen.

Einer Nachricht aus Paris zufolge hat die Ex-Kaiserin eine Anleihe von 12 1/2 Millionen Francs angeht, d. h. sie hat diese Summe unter dem Verprechen erhalten, daß dieselbe nach der Erbschaft ihres Sohnes mit 125 Mill. zurückbezahlt werde. Die frühere Anleihe, welche die Dame machte, circulten im Geheimen an der Börse. Die Schuldzinsen sind auf gelbes Papier gebracht und haben einen Nominalwerth von 100, 500 und 1000 Francs. Nach der Freisprechung Paul de Cassagnac's wird die dieses Papier mit 10 bis 20 Francs über den Cours bezahlt, was natürlich heute nicht mehr der Fall ist.

In der vorigen Nummer u. Bl. wurde der Tod des Marquis Corot gemeldet. Das Viduenbündniß des berühmten und allgemein beliebten Künstler ist von einem ansehnlichen Erbe begleitet worden. Das Todtenamt wurde in der Kirche St. Euzen gehalten und nach dem Begräbnis an altes Reich auf der Elysee-Residenz auch auf die pariser Presse und riigte in den schärfsten Ausdrücken, daß er nicht ein pariser Blatt bei der Nachricht von dem Tode Corot's bemitt habe, daß er als guter Katholik gestorben sei; er selbst habe ihm die Sterbeurkunde gereicht. Das sei ein schlimmes Zeichen der Zeit u. f. w. In diesem Tone ging es fort, bis die schreckliche Verleumdung unruhig zu werden begann. Einzelne blühten nach den Umständen an altes Reich auf der Elysee-Residenz auch auf die pariser Presse und riigte in den schärfsten Ausdrücken, daß er nicht ein pariser Blatt bei der Nachricht von dem Tode Corot's bemitt habe, daß er als guter Katholik gestorben sei; er selbst habe ihm die Sterbeurkunde gereicht. Das sei ein schlimmes Zeichen der Zeit u. f. w. In diesem Tone ging es fort, bis die schreckliche Verleumdung unruhig zu werden begann. Einzelne blühten nach den Umständen an altes Reich auf der Elysee-Residenz auch auf die pariser Presse und riigte in den schärfsten Ausdrücken, daß er nicht ein pariser Blatt bei der Nachricht von dem Tode Corot's bemitt habe, daß er als guter Katholik gestorben sei; er selbst habe ihm die Sterbeurkunde gereicht. Das sei ein schlimmes Zeichen der Zeit u. f. w. In diesem Tone ging es fort, bis die schreckliche Verleumdung unruhig zu werden begann. Einzelne blühten nach den Umständen an altes Reich auf der Elysee-Residenz auch auf die pariser Presse und riigte in den schärfsten Ausdrücken, daß er nicht ein pariser Blatt bei der Nachricht von dem Tode Corot's bemitt habe, daß er als guter Katholik gestorben sei; er selbst habe ihm die Sterbeurkunde gereicht. Das sei ein schlimmes Zeichen der Zeit u. f. w. In diesem Tone ging es fort, bis die schreckliche Verleumdung unruhig zu werden begann. Einzelne blühten nach den Umständen an altes Reich auf der Elysee-Residenz auch auf die pariser Presse und riigte in den schärfsten Ausdrücken, daß er nicht ein pariser Blatt bei der Nachricht von dem Tode Corot's bemitt habe, daß er als guter Katholik gestorben sei; er selbst habe ihm die Sterbeurkunde gereicht. Das sei ein schlimmes Zeichen der Zeit u. f. w. In diesem Tone ging es fort, bis die schreckliche Verleumdung unruhig zu werden begann. Einzelne blühten nach den Umständen an altes Reich auf der Elysee-Residenz auch auf die pariser Presse und riigte in den schärfsten Ausdrücken, daß er nicht ein pariser Blatt bei der Nachricht von dem Tode Corot's bemitt habe, daß er als guter Katholik gestorben sei; er selbst habe ihm die Sterbeurkunde gereicht. Das sei ein schlimmes Zeichen der Zeit u. f. w. In diesem Tone ging es fort, bis die schreckliche Verleumdung unruhig zu werden begann. Einzelne blühten nach den Umständen an altes Reich auf der Elysee-Residenz auch auf die pariser Presse und riigte in den schärfsten Ausdrücken, daß er nicht ein pariser Blatt bei der Nachricht von dem Tode Corot's bemitt habe, daß er als guter Katholik gestorben sei; er selbst habe ihm die Sterbeurkunde gereicht. Das sei ein schlimmes Zeichen der Zeit u. f. w. In diesem Tone ging es fort, bis die schreckliche Verleumdung unruhig zu werden begann. Einzelne blühten nach den Umständen an altes Reich auf der Elysee-Residenz auch auf die pariser Presse und riigte in den schärfsten Ausdrücken, daß er nicht ein pariser Blatt bei der Nachricht von dem Tode Corot's bemitt habe, daß er als guter Katholik gestorben sei; er selbst habe ihm die Sterbeurkunde gereicht. Das sei ein schlimmes Zeichen der Zeit u. f. w. In diesem Tone ging es fort, bis die schreckliche Verleumdung unruhig zu werden begann. Einzelne blühten nach den Umständen an altes Reich auf der Elysee-Residenz auch auf die pariser Presse und riigte in den schärfsten Ausdrücken, daß er nicht ein pariser Blatt bei der Nachricht von dem Tode Corot's bemitt habe, daß er als guter Katholik gestorben sei; er selbst habe ihm die Sterbeurkunde gereicht. Das sei ein schlimmes Zeichen der Zeit u. f. w. In diesem Tone ging es fort, bis die schreckliche Verleumdung unruhig zu werden begann. Einzelne blühten nach den Umständen an altes Reich auf der Elysee-Residenz auch auf die pariser Presse und riigte in den schärfsten Ausdrücken, daß er nicht ein pariser Blatt bei der Nachricht von dem Tode Corot's bemitt habe, daß er als guter Katholik gestorben sei; er selbst habe ihm die Sterbeurkunde gereicht. Das sei ein schlimmes Zeichen der Zeit u. f. w. In diesem Tone ging es fort, bis die schreckliche Verleumdung unruhig zu werden begann. Einzelne blühten nach den Umständen an altes Reich auf der Elysee-Residenz auch auf die pariser Presse und riigte in den schärfsten Ausdrücken, daß er nicht ein pariser Blatt bei der Nachricht von dem Tode Corot's bemitt habe, daß er als guter Katholik gestorben sei; er selbst habe ihm die Sterbeurkunde gereicht. Das sei ein schlimmes Zeichen der Zeit u. f. w. In diesem Tone ging es fort, bis die schreckliche Verleumdung unruhig zu werden begann. Einzelne blühten nach den Umständen an altes Reich auf der Elysee-Residenz auch auf die pariser Presse und riigte in den schärfsten Ausdrücken, daß er nicht ein pariser Blatt bei der Nachricht von dem Tode Corot's bemitt habe, daß er als guter Katholik gestorben sei; er selbst habe ihm die Sterbeurkunde gereicht. Das sei ein schlimmes Zeichen der Zeit u. f. w. In diesem Tone ging es fort, bis die schreckliche Verleumdung unruhig zu werden begann. Einzelne blühten nach den Umständen an altes Reich auf der Elysee-Residenz auch auf die pariser Presse und riigte in den schärfsten Ausdrücken, daß er nicht ein pariser Blatt bei der Nachricht von dem Tode Corot's bemitt habe, daß er als guter Katholik gestorben sei; er selbst habe ihm die Sterbeurkunde gereicht. Das sei ein schlimmes Zeichen der Zeit u. f. w. In diesem Tone ging es fort, bis die schreckliche Verleumdung unruhig zu werden begann. Einzelne blühten nach den Umständen an altes Reich auf der Elysee-Residenz auch auf die pariser Presse und riigte in den schärfsten Ausdrücken, daß er nicht ein pariser Blatt bei der Nachricht von dem Tode Corot's bemitt habe, daß er als guter Katholik gestorben sei; er selbst habe ihm die Sterbeurkunde gereicht. Das sei ein schlimmes Zeichen der Zeit u. f. w. In diesem Tone ging es fort, bis die schreckliche Verleumdung unruhig zu werden begann. Einzelne blühten nach den Umständen an altes Reich auf der Elysee-Residenz auch auf die pariser Presse und riigte in den schärfsten Ausdrücken, daß er nicht ein pariser Blatt bei der Nachricht von dem Tode Corot's bemitt habe, daß er als guter Katholik gestorben sei; er selbst habe ihm die Sterbeurkunde gereicht. Das sei ein schlimmes Zeichen der Zeit u. f. w. In diesem Tone ging es fort, bis die schreckliche Verleumdung unruhig zu werden begann. Einzelne blühten nach den Umständen an altes Reich auf der Elysee-Residenz auch auf die pariser Presse und riigte in den schärfsten Ausdrücken, daß er nicht ein pariser Blatt bei der Nachricht von dem Tode Corot's bemitt habe, daß er als guter Katholik gestorben sei; er selbst habe ihm die Sterbeurkunde gereicht. Das sei ein schlimmes Zeichen der Zeit u. f. w. In diesem Tone ging es fort, bis die schreckliche Verleumdung unruhig zu werden begann. Einzelne blühten nach den Umständen an altes Reich auf der Elysee-Residenz auch auf die pariser Presse und riigte in den schärfsten Ausdrücken, daß er nicht ein pariser Blatt bei der Nachricht von dem Tode Corot's bemitt habe, daß er als guter Katholik gestorben sei; er selbst habe ihm die Sterbeurkunde gereicht. Das sei ein schlimmes Zeichen der Zeit u. f. w. In diesem Tone ging es fort, bis die schreckliche Verleumdung unruhig zu werden begann. Einzelne blühten nach den Umständen an altes Reich auf der Elysee-Residenz auch auf die pariser Presse und riigte in den schärfsten Ausdrücken, daß er nicht ein pariser Blatt bei der Nachricht von dem Tode Corot's bemitt habe, daß er als guter Katholik gestorben sei; er selbst habe ihm die Sterbeurkunde gereicht. Das sei ein schlimmes Zeichen der Zeit u. f. w. In diesem Tone ging es fort, bis die schreckliche Verleumdung unruhig zu werden begann. Einzelne blühten nach den Umständen an altes Reich auf der Elysee-Residenz auch auf die pariser Presse und riigte in den schärfsten Ausdrücken, daß er nicht ein pariser Blatt bei der Nachricht von dem Tode Corot's bemitt habe, daß er als guter Katholik gestorben sei; er selbst habe ihm die Sterbeurkunde gereicht. Das sei ein schlimmes Zeichen der Zeit u. f. w. In diesem Tone ging es fort, bis die schreckliche Verleumdung unruhig zu werden begann. Einzelne blühten nach den Umständen an altes Reich auf der Elysee-Residenz auch auf die pariser Presse und riigte in den schärfsten Ausdrücken, daß er nicht ein pariser Blatt bei der Nachricht von dem Tode Corot's bemitt habe, daß er als guter Katholik gestorben sei; er selbst habe ihm die Sterbeurkunde gereicht. Das sei ein schlimmes Zeichen der Zeit u. f. w. In diesem Tone ging es fort, bis die schreckliche Verleumdung unruhig zu werden begann. Einzelne blühten nach den Umständen an altes Reich auf der Elysee-Residenz auch auf die pariser Presse und riigte in den schärfsten Ausdrücken, daß er nicht ein pariser Blatt bei der Nachricht von dem Tode Corot's bemitt habe, daß er als guter Katholik gestorben sei; er selbst habe ihm die Sterbeurkunde gereicht. Das sei ein schlimmes Zeichen der Zeit u. f. w. In diesem Tone ging es fort, bis die schreckliche Verleumdung unruhig zu werden begann. Einzelne blühten nach den Umständen an altes Reich auf der Elysee-Residenz auch auf die pariser Presse und riigte in den schärfsten Ausdrücken, daß er nicht ein pariser Blatt bei der Nachricht von dem Tode Corot's bemitt habe, daß er als guter Katholik gestorben sei; er selbst habe ihm die Sterbeurkunde gereicht. Das sei ein schlimmes Zeichen der Zeit u. f. w. In diesem Tone ging es fort, bis die schreckliche Verleumdung unruhig zu werden begann. Einzelne blühten nach den Umständen an altes Reich auf der Elysee-Residenz auch auf die pariser Presse und riigte in den schärfsten Ausdrücken, daß er nicht ein pariser Blatt bei der Nachricht von dem Tode Corot's bemitt habe, daß er als guter Katholik gestorben sei; er selbst habe ihm die Sterbeurkunde gereicht. Das sei ein schlimmes Zeichen der Zeit u. f. w. In diesem Tone ging es fort, bis die schreckliche Verleumdung unruhig zu werden begann. Einzelne blühten nach den Umständen an altes Reich auf der Elysee-Residenz auch auf die pariser Presse und riigte in den schärfsten Ausdrücken, daß er nicht ein pariser Blatt bei der Nachricht von dem Tode Corot's bemitt habe, daß er als guter Katholik gestorben sei; er selbst habe ihm die Sterbeurkunde gereicht. Das sei ein schlimmes Zeichen der Zeit u. f. w. In diesem Tone ging es fort, bis die schreckliche Verleumdung unruhig zu werden begann. Einzelne blühten nach den Umständen an altes Reich auf der Elysee-Residenz auch auf die pariser Presse und riigte in den schärfsten Ausdrücken, daß er nicht ein pariser Blatt bei der Nachricht von dem Tode Corot's bemitt habe, daß er als guter Katholik gestorben sei; er selbst habe ihm die Sterbeurkunde gereicht. Das sei ein schlimmes Zeichen der Zeit u. f. w. In diesem Tone ging es fort, bis die schreckliche Verleumdung unruhig zu werden begann. Einzelne blühten nach den Umständen an altes Reich auf der Elysee-Residenz auch auf die pariser Presse und riigte in den schärfsten Ausdrücken, daß er nicht ein pariser Blatt bei der Nachricht von dem Tode Corot's bemitt habe, daß er als guter Katholik gestorben sei; er selbst habe ihm die Sterbeurkunde gereicht. Das sei ein schlimmes Zeichen der Zeit u. f. w. In diesem Tone ging es fort, bis die schreckliche Verleumdung unruhig zu werden begann. Einzelne blühten nach den Umständen an altes Reich auf der Elysee-Residenz auch auf die pariser Presse und riigte in den schärfsten Ausdrücken, daß er nicht ein pariser Blatt bei der Nachricht von dem Tode Corot's bemitt habe, daß er als guter Katholik gestorben sei; er selbst habe ihm die Sterbeurkunde gereicht. Das sei ein schlimmes Zeichen der Zeit u. f. w. In diesem Tone ging es fort, bis die schreckliche Verleumdung unruhig zu werden begann. Einzelne blühten nach den Umständen an altes Reich auf der Elysee-Residenz auch auf die pariser Presse und riigte in den schärfsten Ausdrücken, daß er nicht ein pariser Blatt bei der Nachricht von dem Tode Corot's bemitt habe, daß er als guter Katholik gestorben sei; er selbst habe ihm die Sterbeurkunde gereicht. Das sei ein schlimmes Zeichen der Zeit u. f. w. In diesem Tone ging es fort, bis die schreckliche Verleumdung unruhig zu werden begann. Einzelne blühten nach den Umständen an altes Reich auf der Elysee-Residenz auch auf die pariser Presse und riigte in den schärfsten Ausdrücken, daß er nicht ein pariser Blatt bei der Nachricht von dem Tode Corot's bemitt habe, daß er als guter Katholik gestorben sei; er selbst habe ihm die Sterbeurkunde gereicht. Das sei ein schlimmes Zeichen der Zeit u. f. w. In diesem Tone ging es fort, bis die schreckliche Verleumdung unruhig zu werden begann. Einzelne blühten nach den Umständen an altes Reich auf der Elysee-Residenz auch auf die pariser Presse und riigte in den schärfsten Ausdrücken, daß er nicht ein pariser Blatt bei der Nachricht von dem Tode Corot's bemitt habe, daß er als guter Katholik gestorben sei; er selbst habe ihm die Sterbeurkunde gereicht. Das sei ein schlimmes Zeichen der Zeit u. f. w. In diesem Tone ging es fort, bis die schreckliche Verleumdung unruhig zu werden begann. Einzelne blühten nach den Umständen an altes Reich auf der Elysee-Residenz auch auf die pariser Presse und riigte in den schärfsten Ausdrücken, daß er nicht ein pariser Blatt bei der Nachricht von dem Tode Corot's bemitt habe, daß er als guter Katholik gestorben sei; er selbst habe ihm die Sterbeurkunde gereicht. Das sei ein schlimmes Zeichen der Zeit u. f. w. In diesem Tone ging es fort, bis die schreckliche Verleumdung unruhig zu werden begann. Einzelne blühten nach den Umständen an altes Reich auf der Elysee-Residenz auch auf die pariser Presse und riigte in den schärfsten Ausdrücken, daß er nicht ein pariser Blatt bei der Nachricht von dem Tode Corot's bemitt habe, daß er als guter Katholik gestorben sei; er selbst habe ihm die Sterbeurkunde gereicht. Das sei ein schlimmes Zeichen der Zeit u. f. w. In diesem Tone ging es fort, bis die schreckliche Verleumdung unruhig zu werden begann. Einzelne blühten nach den Umständen an altes Reich auf der Elysee-Residenz auch auf die pariser Presse und riigte in den schärfsten Ausdrücken, daß er nicht ein pariser Blatt bei der Nachricht von dem Tode Corot's bemitt habe, daß er als guter Katholik gestorben sei; er selbst habe ihm die Sterbeurkunde gereicht. Das sei ein schlimmes Zeichen der Zeit u. f. w. In diesem Tone ging es fort, bis die schreckliche Verleumdung unruhig zu werden begann. Einzelne blühten nach den Umständen an altes Reich auf der Elysee-Residenz auch auf die pariser Presse und riigte in den schärfsten Ausdrücken, daß er nicht ein pariser Blatt bei der Nachricht von dem Tode Corot's bemitt habe, daß er als guter Katholik gestorben sei; er selbst habe ihm die Sterbeurkunde gereicht. Das sei ein schlimmes Zeichen der Zeit u. f. w. In diesem Tone ging es fort, bis die schreckliche Verleumdung unruhig zu werden begann. Einzelne blühten nach den Umständen an altes Reich auf der Elysee-Residenz auch auf die pariser Presse und riigte in den schärfsten Ausdrücken, daß er nicht ein pariser Blatt bei der Nachricht von dem Tode Corot's bemitt habe, daß er als guter Katholik gestorben sei; er selbst habe ihm die Sterbeurkunde gereicht. Das sei ein schlimmes Zeichen der Zeit u. f. w. In diesem Tone ging es fort, bis die schreckliche Verleumdung unruhig zu werden begann. Einzelne blühten nach den Umständen an altes Reich auf der Elysee-Residenz auch auf die pariser Presse und riigte in den schärfsten Ausdrücken, daß er nicht ein pariser Blatt bei der Nachricht von dem Tode Corot's bemitt habe, daß er als guter Katholik gestorben sei; er selbst habe ihm die Sterbeurkunde gereicht. Das sei ein schlimmes Zeichen der Zeit u. f. w. In diesem Tone ging es fort, bis die schreckliche Verleumdung unruhig zu werden begann. Einzelne blühten nach den Umständen an altes Reich auf der Elysee-Residenz auch auf die pariser Presse und riigte in den schärfsten Ausdrücken, daß er nicht ein pariser Blatt bei der Nachricht von dem Tode Corot's bemitt habe, daß er als guter Katholik gestorben sei; er selbst habe ihm die Sterbeurkunde gereicht. Das sei ein schlimmes Zeichen der Zeit u. f. w. In diesem Tone ging es fort, bis die schreckliche Verleumdung unruhig zu werden begann. Einzelne blühten nach den Umständen an altes Reich auf der Elysee-Residenz auch auf die pariser Presse und riigte in den schärfsten Ausdrücken, daß er nicht ein pariser Blatt bei der Nachricht von dem Tode Corot's bemitt habe, daß er als guter Katholik gestorben sei; er selbst habe ihm die Sterbeurkunde gereicht. Das sei ein schlimmes Zeichen der Zeit u. f. w. In diesem Tone ging es fort, bis die schreckliche Verleumdung unruhig zu werden begann. Einzelne blühten nach den Umständen an altes Reich auf der Elysee-Residenz auch auf die pariser Presse und riigte in den schärfsten Ausdrücken, daß er nicht ein pariser Blatt bei der Nachricht von dem Tode Corot's bemitt habe, daß er als guter Katholik gestorben sei; er selbst habe ihm die Sterbeurkunde gereicht. Das sei ein schlimmes Zeichen der Zeit u. f. w. In diesem Tone ging es fort, bis die schreckliche Verleumdung unruhig zu werden begann. Einzelne blühten nach den Umständen an altes Reich auf der Elysee-Residenz auch auf die pariser Presse und riigte in den schärfsten Ausdrücken, daß er nicht ein pariser Blatt bei der Nachricht von dem Tode Corot's bemitt habe, daß er als guter Katholik gestorben sei; er selbst habe ihm die Sterbeurkunde gereicht. Das sei ein schlimmes Zeichen der Zeit u. f. w. In diesem Tone ging es fort, bis die schreckliche Verleumdung unruhig zu werden begann. Einzelne blühten nach den Umständen an altes Reich auf der Elysee-Residenz auch auf die pariser Presse und riigte in den schärfsten Ausdrücken, daß er nicht ein pariser Blatt bei der Nachricht von dem Tode Corot's bemitt habe, daß er als guter Katholik gestorben sei; er selbst habe ihm die Sterbeurkunde gereicht. Das sei ein schlimmes Zeichen der Zeit u. f. w. In diesem Tone ging es fort, bis die schreckliche Verleumdung unruhig zu werden begann. Einzelne blühten nach den Umständen an altes Reich auf der Elysee-Residenz auch auf die pariser Presse und riigte in den schärfsten Ausdrücken, daß er nicht ein pariser Blatt bei der Nachricht von dem Tode Corot's bemitt habe, daß er als guter Katholik gestorben sei; er selbst habe ihm die Sterbeurkunde gereicht. Das sei ein schlimmes Zeichen der Zeit u. f. w. In diesem Tone ging es fort, bis die schreckliche Verleumdung unruhig zu werden begann. Einzelne blühten nach den Umständen an altes Reich auf der Elysee-Residenz auch auf die pariser Presse und riigte in den schärfsten Ausdrücken, daß er nicht ein pariser Blatt bei der Nachricht von dem Tode Corot's bemitt habe, daß er als guter Katholik gestorben sei; er selbst habe ihm die Sterbeurkunde gereicht. Das sei ein schlimmes Zeichen der Zeit u. f. w. In diesem Tone ging es fort, bis die schreckliche Verleumdung unruhig zu werden begann. Einzelne blühten nach den Umständen an altes Reich auf der Elysee-Residenz auch auf die pariser Presse und riigte in den schärfsten Ausdrücken, daß er nicht ein pariser Blatt bei der Nachricht von dem Tode Corot's bemitt habe, daß er als guter Katholik gestorben sei; er selbst habe ihm die Sterbeurkunde gereicht. Das sei ein schlimmes Zeichen der Zeit u. f. w. In diesem Tone ging es fort, bis die schreckliche Verleumdung unruhig zu werden begann. Einzelne blühten nach den Umständen an altes Reich auf der Elysee-Residenz auch auf die pariser Presse und riigte in den schärfsten Ausdrücken, daß er nicht ein pariser Blatt bei der Nachricht von dem Tode Corot's bemitt habe, daß er als guter Katholik gestorben sei; er selbst habe ihm die Sterbeurkunde gereicht. Das sei ein schlimmes Zeichen der Zeit u. f. w. In diesem Tone ging es fort, bis die schreckliche Verleumdung unruhig zu werden begann. Einzelne blühten nach den Umständen an altes Reich auf der Elysee-Residenz auch auf die pariser Presse und riigte in den schärfsten Ausdrücken, daß er nicht ein pariser Blatt bei der Nachricht von dem Tode Corot's bemitt habe, daß er als guter Katholik gestorben sei; er selbst habe ihm die Sterbeurkunde gereicht. Das sei ein schlimmes Zeichen der Zeit u. f. w. In diesem Tone ging es fort, bis die schreckliche Verleumdung unruhig zu werden begann. Einzelne blühten nach den Umständen an altes Reich auf der Elysee-Residenz auch auf die pariser Presse und riigte in den schärfsten Ausdrücken, daß er nicht ein pariser Blatt bei der Nachricht von dem Tode Corot's bemitt habe, daß er als guter Katholik gestorben sei; er selbst habe ihm die Sterbeurkunde gereicht. Das sei ein schlimmes Zeichen der Zeit u. f. w. In diesem Tone ging es fort, bis die schreckliche Verleumdung unruhig zu werden begann. Einzelne blühten nach den Umständen an altes Reich auf der Elysee-Residenz auch auf die pariser Presse und riigte in den schärfsten Ausdrücken, daß er nicht ein pariser Blatt bei der Nachricht von dem Tode Corot's bemitt habe, daß er als guter Katholik gestorben sei; er selbst habe ihm die Sterbeurkunde gereicht. Das sei ein schlimmes Zeichen der Zeit u. f. w. In diesem Tone ging es fort, bis die schreckliche Verleumdung unruhig zu werden begann. Einzelne blühten nach den Umständen an altes Reich auf der Elysee-Residenz auch auf die pariser Presse und riigte in den schärfsten Ausdrücken, daß er nicht ein pariser Blatt bei der Nachricht von dem Tode Corot's bemitt habe, daß er als guter Katholik gestorben sei; er selbst habe ihm die Sterbeurkunde gereicht. Das sei ein schlimmes Zeichen der Zeit u. f. w. In diesem Tone ging es fort, bis die schreckliche Verleumdung unruhig zu werden begann. Einzelne blühten nach den Umständen an altes Reich auf der Elysee-Residenz auch auf die pariser Presse und riigte in den schärfsten Ausdrücken, daß er nicht ein pariser Blatt bei der Nachricht von dem Tode Corot's bemitt habe, daß er als guter Katholik gestorben sei; er selbst habe ihm die Sterbeurkunde gereicht. Das sei ein schlimmes Zeichen der Zeit u. f. w. In diesem Tone ging es fort, bis die schreckliche Verleumdung unruhig zu werden begann. Einzelne blühten nach den Umständen an altes Reich auf der Elysee-Residenz auch auf die pariser Presse und riigte in den schärfsten Ausdrücken, daß er nicht ein pariser Blatt bei der Nachricht von dem Tode Corot's bemitt habe, daß er als guter Katholik gestorben sei; er selbst habe ihm die Sterbeurkunde gereicht. Das sei ein schlimmes Zeichen der Zeit u. f. w. In diesem Tone ging es fort, bis die schreckliche Verleumdung unruhig zu werden begann. Einzelne blühten nach den Umständen an altes Reich auf der Elysee-Residenz auch auf die pariser Presse und riigte in den schärfsten Ausdrücken, daß er nicht ein pariser Blatt bei der Nachricht von dem Tode Corot's bemitt habe, daß er als guter Katholik gestorben sei; er selbst habe ihm die Sterbeurkunde gereicht. Das sei ein schlimmes Zeichen

Das reichste und beste Fabrikat
Handwäcker Handgarn-Leinen, Bleicheröder Haus-Leinen, Schlesischer, Sächsischer Creas- und Bielefelder Bleichleinen
 empfiehlt bei Entnahme von halben Stücken zu Engros-Preisen
 die Leinen-Handlung und Wäsche-Fabrik von
Loeser Cerf, 11. große Steinstraße 11.

KOHLMANN'S RUBIKABELLEN
 nach Fuss- und Metermass
 sind stets vorräthig in
Knapp's Sortimentsbuchhandlung, (L. Hofstetter)
 in Halle a/S., große Ulrichstraße 17.
Handwerker-Meister-Verein.
 Mittwoch den 3. März von Abends 7 bis 11 Uhr
BALL mit Orchester-Musik
 in der „Kaiser-Wilhelms-Galle.“

Krieger-Verein zu Halle a. S.
 Zur Monats-Versammlung, Montag den 1. März, werden die Kameraden zu recht zahlreichem Erscheinen besonders ersucht.
 Der Vorstand **W. Pitzschko.**

Kaiser-Wilhelms-Galle.
 Vorläufige Anzeige.
 Donnerstag den 4. März 1875
 Er es Auftreten der beliebten
Tyroler Concert-Sänger-Gesellschaft Pitzinger
 aus dem Buxterthal (in National-Costum) bestehend aus 7 Personen.
 (4 Damen 3 Herren).
 Nächste Annonce Näheres. **Nesse.**

Restaurant „Kühler Brunnen.“
 Mittwoch den 3. März
Großer Maskenball.
 Für die Abonnement der Freitag-Kränzchen findet Mittwoch den 3. März in der festlich decorirten Räume ein **großer Maskenball** statt.
 Veranmalt: Abends 1 Uhr, Damenmasken-Abends 4 Uhr, Zufuhr-Abends 4 Uhr.
 sind vorher bei **Hrn. Trebes, Mühlgr. Nr. 1** und im Local zu haben.
 Es haben nur anständige Masken Zutritt und ist den Anmerkungen der Langpfeifer unbedingt Folge zu leisten.
Maskenanzüge sowie auch **Gesichtsmasken** zu soliden Preisen sind Mittwoch von 2 Uhr an im Local parterre zu haben. **Der Vorstand.**

Herrmann's Restauration, Landwehrstraße 2.
 Heute Dienstag **Schlachtfest**, früh 9 Uhr **Wellfleisch**.
 Abends diverse **Wurst und Suppe.**

C. Müller's Restauration, Steg Nr. 17.
 Heute Dienstag **Schlachtfest**

Unentgeltliche Kur der Trunkucht.
 Allen Kranken und Gekränkten sei das unerschöpfliche Mittel zu dieser Kur dringend empfohlen, welches sich schon in unzähligen Fällen auf's Glänzendste bewährt hat und täglich eingehende Dankschreiben bezeugen die Wiederkehr häuslichen Glückes. Die Kur kann mit, auch ohne Wissen des Kranken vollzogen werden. Hierauf Recetirbude wollen vertrauensvoll ihre Adressen an **F. Hoffmann, Droguist in Gaben (N.-L.)** einsenden.

Jeden Bandwurm
 entfernt in 2 bis 4 Stunden vollständig schmerz- und gefahrlos; ebenso sicher befreit **Blindsucht, Trunkucht, Magenkrampf, Flechten aller Art und epileptische Krämpfe** — auch brüchlich. [H. 0240]
Volgt, Wrat zu Croppenstedt, (Breußen).

Vorzügliches Mittel gegen Rheumatismus und Gicht,
 ausgezeichnetes Bismut aus der Fabrik **Kloßanstalt Schwarzzeck, Blankenburg in Thüringen.**
 Zu beziehen in Halle durch **Ida Böttger, gr. Ulrichstraße 58. 1/2.**

Loose & 1 Markt
 zu der mit der 2. Wochtag-Ausstellung zu Halle verbundenen Verlosung etler Hüner und Ziegen. Eingeweiht u. — **Ziehung am 23. März cr.** —
 sind zu haben bei **W. König, Exped. d. Saalezeitung, Moritzwinger 12.**

Familien-Nachricht.
 Heute am Mittag wurde uns unser kleines Söhnchen durch den Tod wieder entziffen.
 Halle, den 27. Februar 1875.
Prof. Gitting und Frau.

Sing-Academie.
 Dienstag den 2. März fr. pünktlich 7 1/2 Uhr Probe für Chor u. Orchester im Saale der Volkshalle.
Der Vorstand.
Frauen-Verein
 zur Armen- u. Krankenpflege.
 Die letzte diesjährige Vorlesung zum Behen obigen Vereins wird Herr Prof. Dr. Kirchhoff über „Entsehung der Böller“ am Donnerstag, d. 4. März, Abends 6 Uhr im hiesigen Volkshausale zu halten die Güte haben.
 Indem wir für die flüggegebene rege Theilnehmung bedankt danken, eruchen wir ergebnis- u. gefällige Abgabe **sämmtlicher** ausgefallene Karten, sowohl der blauen Abnommentkarten, als auch der weißen Tagekarten beim Eingange an den Thürheber.
 Auch für diese letzte Vorlesung sind Tagekarten à 10 Pf. an der Buchhandlung der Herren Schrädel & Söhne zu beziehen.
 Halle, 27. Februar 1875.
Der Vorstand.

Zum Geburtstag
 für Erwachsene, sowie für Kinder, passende Geschenke in großer Auswahl und preiswürdig.
 12. Gr. Ulrichstr. **C. F. Ritter.**

Visitenkarten
 100 Stück von 1 M. 25 Pf. an fertig in allen Schriftsetzungen 21 c.
 die Druckerei von **C. A. Kaemmerer's Wwe.,** alter Markt 13, vis à vis d. Gold. Pfing.

Die Strohhutfabrik A. Lehmann, Schmeerstraße 18
 empfiehlt sich im Waschen, Färben u. Modernisiren aller Arten Filz- und Strohhüte nach den neuesten Facons. Durch meine neue Einrichtung werden die Hüte schön und schnell gefertigt.

Für Schlosser und Schmiede.
 Von Augenlein halten feine großes Lager und verk. zu annehmbar. Preisen
Weigeborn & Co., Halle.

Kampencylinder!
 Der Verkauf der hülflichen Kampencylinder dauert nur noch bis Mitte des Monats. **Alter Markt 16.**

Mostrich!!!
 in stets frischer, sehr kräftiger und milder Waare, in jeden beliebigen Quantum zu haben, sowie Glas 3/4, Steinflaschen 2 1/2 Egr., 1/2, 1/4 und ganze hundert billige Notirung, in der Fabrik vis-à-vis dem Fährtenhof.
F. Hoffmann.

Gohliser Actienbier,
 gang vorzüglich
 einzeln à Flasche 1 1/2 Egr., für 1 Ebr. 24 Flaschen empfiehlt
E. Hildenhagen, Sababosstr. 10.

Mein Bleichverfahren findet von heute an wieder täglich halt Leipzigstr. 62 und Bankgasse 6 Restauration. Schweinefleisch 4 Pf. 6 A., Hammelfleisch 4 Pf. 6 A., Rindfleisch 4 Pf., Kalbfleisch 4 Pf.
Julius Dorndorf, Bleichernstr. 23c

Nur Dörröblinger (Ottilien-)Briquettes.
 Werthen-Weissenf., Preßsteine, (zu allerbilligsten Sommerpreisen), sowie Steinkohlen.
 Händler, sowie Abnehmer größerer Posten erhalten den **Sommer-Grubenpreis**
Carl Martini, Laubengasse 3.

Böhmische Salontohlen
 in vorzüglichster Qualität offerirt in jedem Quantum billigst
J. Triest, Weich. Gasse 18.

Ein sehr elegant **Zahrfstuhl** ist billig zu verkaufen.
C. Taenzer, Lapezier, Wäucherstraße 6.

Ein Wagen für Hunde oder Hengstböcke wird zu kaufen ges. „Gold. Reite.“
 Ein fast neuer **Verschwagen** aus Federn gehend, ist zu verkaufen **Naubaugasse 8.**
 Hochsele Kanarienhöhne nebst Weibchen verk. **Marting. 21 part.**

Halle. Druck und Verlag von Otto Genel.

Zu feinen Betten
 empfehle als aller vorzüglichste und zweckmäßigste Stoffe: Beste Federkörper in hell- und dunkelroth und rotzgekreist.
 Zu weichen **Bettüberzügen** empfehle prachtvolle **Glässer Damaste**, sowie auch alle übrigen dazu geeigneten Stoffe in vorzüglichster Güte.
 Fertige **Ueberzüge** und fertige **Jalotts** zum sofortigen Rüsten, sowie beste **Sorten Bettfedern** und **Dannen** sind fortwährend vorräthig auf Lager.
C. A. Schnabel, 2. gr. Märkerstr. 2, ganz nahe am Markt und an der Leipzigerstraße.

Fr. Naumann's Möbel-, Spiegel- und Polsterwarenfabrik, alter Markt 3,
 empfiehlt sich reichhaltiges Lager selbstgefertigter Möbel zu soliden Preisen für Wiederverkäufer **Sopbageselle** und **Stühle** in reicher Auswahl.

Geschäfts-Gröpfung.
 Mit heutigem Tage habe ich an hiesigem Plage **Katharinenstraße 21, 1. Etage ein**
Möbel-Magazin
 unter der Firma „**Societät Berliner Möbelfischer, M. Brettschneider**“ eröffnet.
 Da ich durch obige Lieferanten in Stand gesetzt bin, in Leipzig die billigsten Preise zu stellen, sowie nur gute und dauerhafte Waare liefern werde, erlaube ich mir mich geehrten Besuchern an mir der Versicherung zu empfehlen, daß es mein festes Bestreben sein wird, dieselben immer prompt und recht zu bedienen. **NB. Händler erhalten Rabatt.** Leipzig, 15. Februar 1875. 40.
 Wohnungsort
M. Brettschneider, Katharinenstraße 21.

Am heutigen Tage verlegte ich mein Geschäft nach meinem Hause **Leipzigerstrasse 103.** Es soll auch dort mein Bestreben sein, allen meinen geehrten Abnehmern immer das Beste in der Saison zu einem möglichst billigen Preise zu beschaffen.
 Gleichzeitig habe ich noch zu bemerken, daß ich ein noch großes Lager von **Tabak und Cigarren** von meinem Herrn Vorgänger **H. R. Kegel** mit übernommen habe, welche ich zum **Facturenpreise** des obigen Herrn abgeben werde.

C. Müller, Delikatessenhandlung.
 „Begründet **Nordhausen anno 1870**“
 „**Wedekind's Kornbranntwein**“

H. Riebeck'sches Bockbier.
 Gute trarf die weite Sendung bei mir ein, und empfehle dasselbe in Flaschen.
E. Lehmer, 8. Rathhausgasse 8.

Preis-Courant für Böhmische Brauntohlen von J. Triest.

	Gr. 200	ab Leipzig	ab Bahnhof Halle a. S.	frei Haus	per Ctr.	bei Aufnahme v. 20 Ctm.	frei Haus	ab Lager
Stückkohle	„	Mark 45	„ 115	„ 160	„	„ 90	„ 85	„ 85
Mittelkohle	„	„ 37,50	„ 137,50	„ 154	„	„ 85	„ 80	„ 80
Stückkohle	„	„ 19,50	„ 118	„ 130	„	„ 70	„ 67	„ 67

Wiederverkäufer erhalten entsprechenden Rabatt.

Bohmeyer & Blame, Magdeburgerstr. 43,
 offeriren
Zwickauer Waschkohle à 12 1/2 Egr. = 1 M. 25 Pf.
Böhmische Braunkohle à 9 Egr. = 90 Pf.
Heuselwitzer Braunkohle à 8 Egr. = 50 Pf.
Braunkohlen-Coakes à 4 Egr. = 40 Pf.
 oder je nach 1 Egr. p. Ctr. frei Haus.
Oberöbl. Briquettes à 6 1/2 Egr. (20 M.) p 25 Ctr. incl. Anfuhrer

Der schwarze...
 merflich...
 in ein...
 reibigt...
 nissen...
 Dobre...
 zu ger...
 Eban...
 wädeln...
 Mon...
 tiege...
 abafch...
 melien...
 molnen...
 weile...
 schmer...
 ist un...
 Hand...
 gnier...
 vom a...
 härtig...
 zu ihr...
 tie seit...
 zeimn...
 jährli...
 wenig...
 gegen...
 Wie...
 nicht e...
 Berge...
 gang...
 bemel...
 Reich...
 getren...
 geht a...
 Sec...
 dentli...
 fähig...
 tigen...
 ist b...
 ein...
 gem...
 Diese...
 namen...
 von h...
 die G...
 Mont...
 greift...
 die G...
 burg